

Fröhliche Nachrichten

NUMMER 12

MARBURG AN DER LAHN, DEN 15. JUNI 1957

5. JAHRGANG

Großversammlung am 11. und 12. Mai in der Stadthalle in Kassel

Die Kurhessenstadt Kassel, eine Stadt der Gärten und Anlagen, der nach schwerster Zerstörung allmählich wiedererrichteten Industrien, Gewerbebetriebe und Geschäfte, mit dem lieblichen Schloß Wilhelmshöhe am Stadtrand und dem Herkules auf der Bergeshöhe, hatte uns gerufen, um dort wieder, wie schon vor eineinhalb Jahren das Evangelium den Menschen zu verkündigen in der wunderschönen Stadthalle. Bruder Zaiss hatte die Einladung der Kasseler Geschwister gern angenommen. Dienstbereit wie immer, stand er am Sonnabend, dem 11. Mai vor der großen Versammlung in der Stadthalle, — **die trotz großer gegnerischer Aufrufe und Warnungen sehr gut besucht war.** — Auffallend war, wie aufmerksam und ruhig die Versammlung dem Worte Gottes lauschte.

Die Brüder in Kassel hatten ein ganz modernes und aktuelles Thema gewählt und Bruder Zaiss verstand es, in packender Weise wieder die Herrlichkeit Jesu Christi vor unsere Augen zu malen und uns zu zeigen, wie Gott in der ganzen Schöpfung zu uns spricht, so daß jeder Mensch, **der ernstlich glauben will und aufrichtig sucht, auch Gott den Schöpfer des Weltalls findet,** und am selben Abend

Am Sonntagvormittag kamen einige Omnibusse von der näheren und weiteren Umgebung Kassels mit lieben Menschen, die den Sonntag über unsere Versammlungen besuchen wollten. — Viele Kranke, Mühselige und Beladene hatten sich eingefunden und Bruder Zaiss fand dann auch, anschließend an die Versammlungen Zeit, mit den Kranken zu beten.

Wunderbar erhörte der Herr unser Flehen. Nach Beendigung der ersten Versammlung am Sonntag kam eine etwa 50jährige Frau an meinen Tisch und **sagte mir, daß sie blind gewesen wäre und nun sehen könne.** — Sie war so ergriffen, daß sie kaum sprechen konnte, doch bat ich sie, mir zum Zeichen doch einige Sätze aus dem Buch „Endzeit“ vorzulesen, welches ich auf dem Tisch liegen hatte und siehe da, sie las fließend vor, allerdings mit Tränen der Freude kämpfend. Als ich sie bat, doch nochmals in den Saal zurückzugehen, eilte sie schnell zur Treppe, immerfort weinend, denn **offensichtlich hatte der Herr Großes an ihr getan,** was sie selbst noch nicht fassen konnte.

In der Sonntagabend-Versammlung, die vorzeitig abgebrochen werden mußte, weil um 20.00 Uhr noch eine andere Veranstaltung stattfand, erlebten wir dann, wie **ein gelähmter Mann mit zwei Stahlkrücken behaftet, von der Kraft Gottes angerührt wurde und tadellos ohne**



fanden dann auch wieder Menschen unter dem Kreuz von Golgatha Frieden, und ein Strahlen in ihren Augen zeigte uns, daß dieser Abend nicht umsonst war. **Etliche Namen wurden eingetragen im Buche des Lebens** und die Engel Gottes freuten sich über Sünder, die Buße getan hatten.

In jeder Versammlung dieser Art bezeugen es Menschen, daß sie an Jesus Christus, ihren Heiland, gläubig geworden sind, und zugleich seine Hilfe in Krankheitsnot, oft schwerster Art, erfuhren.

Krücken gehen konnte, wie auch einige Schwerkranke Rollstühle und Krücken abgeben konnten, um froh und glücklich zu sein.

Während Bruder Zaiss mit den Kranken betete, erlebten wir leider von recht ungeistlichen Teilnehmern der Allianz-Versammlungen Störungen. Es ist wirklich mehr als bedauerlich, daß solche Menschen den Kranken anstatt Stärkung und Ermunterung nur Schmerz und Kummer zufügen und damit auch den Angehörigen das Herz schwer machen. —

Wenn wir die Bibel lesen, so sehen wir, daß der Herr Jesus nur helfend und heilend durch die Reihen der Kranken ging, und es wäre diesen Brüdern ratsam, wenn sie, anstatt in andern Versammlungen zu stören, die Bibel einmal eingehend lesen würden, damit ihnen der Herr selbst die Augen öffnen könnte. — **Die offen zu Tage tretende Lieblosigkeit dieser Brüder hat uns alle tief erschüttert**, uns aber auch gezeigt, daß auch heute noch,

genau wie zu Jesu Zeiten, **Verfolgung und Schmähung nicht aufgehört haben**. Alle Geschwister bitten wir inständig weiter für alle Versammlungen zu beten und zu fasten, daß der Herr sein Werk weiter tun kann und **ER weiter durch Zeichen und Wunder sein Wort bestätige**.

Ein Krebskranker rühmte seine Heilung von schwerstem Krebs. Er wog nur noch 100 Pfund, nun aber hatte er wieder ein Gewicht von 140 Pfund. — Eine noch junge Schwester, die bei den Vorträgen in der Kurhessenhalle von viereinhalbjähriger Lähmung geheilt wurde und seither ihren Heiland überall bekennt und rühmt, gab Zeugnis von der großen Kraft Jesu und ermunterte viele Kranke doch zu glauben, **daß der Herr Jesus auch heute noch dieselben Wunder tue wie ehemals**. Ihr strahlendes Angesicht zeugte von der Liebe Jesu und wir freuten uns, daß der Herr unter seinen Kindern weilte, sie erfreute und mit seinem Worte stärkte, — **Preis sei seinem hohen Jesusnamen!** Pax

Verzeiht also, gleichwie euch verziehen wurde!

(Matth. 6, 14)

„Staunet nicht, Brüder, wenn euch die Welt haßt. Wir wissen, daß wir hinübergegangen sind aus dem Tode in das Leben, denn wir lieben unsere Brüder. Wer aber die Brüder nicht liebt, der bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Totschläger, und ihr wisset, daß jeder Totschläger das ewige Leben nicht in sich bleibend hat.“

1. Joh. 3, 13—15

Gebet: Ja, Vater, bitte lasse Du Deine wunderbare Gnade in unserer Mitte wirksam sein, Dir zur Ehre, uns aber zum Heil durch Christus Jesus, unseren Herrn und Heiland. Amen.

Petrus trat zu Jesus und sprach: **Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt?** Ist siebenmal genug? Jesus sagt zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmalsiebenmal. So beginnt die Geschichte im Matthäus-Evangelium Kapitel 18, Vers 21.

Du und dein Bruder

Der Herr Jesus Christus benutzte sehr einprägsame, anschauliche Bilder, um große Gedanken in das sündige Menschenherz hineinzutreiben. Im Umgang mit dem Herrn Jesus Christus wird man irgendwie über sich selbst beunruhigt. Ein jeder von uns, der die ganze kostbare Gegenwart unseres Heilandes erlebt, wird unruhig, denn er weiß, daß er sich selbst in irgendeinem Mangelverhältnis dem Herrn gegenüber befindet. Je mehr wir dem Herrn abseits sind, desto weniger Schuld finden wir an uns, und desto mehr Schuld finden wir an unseren Mitmenschen. Je näher wir aber dem Herrn stehen, desto mehr Schuld finden wir an uns, und desto weniger Schuld finden wir an anderen. So ist es auch dem Petrus ergangen. Da näherte er sich dem Herrn und sprach so ähnlich, wie wir sprechen: „Herr, wenn ein Mitmensch, ein Bruder, gegen mich sündigt, das ist ganz klar, daß ich ihm vergebe, aber irgendwo muß doch diese Vergebung einem Sünder gegenüber auch eine Grenze haben. Wenn nun mein Bruder an einem einzigen Tage siebenmal gegen mich sündigt, dann ist es doch gewiß eine Höchstleistung von mir, wenn ich soviel inneren Wert von dir besitze, daß ich diesem Bruder, der sozusagen alle zwei Stunden gegen mich sündigt, wenn ich ihm trotzdem am Abend siebenmal vergeben habe.“ Dazu möchte ich sagen, daß nicht ein einziger hier ist, der diesen Rekord der Sündenvergebung des Petrus erreichte, nicht ein einziger, von mir bis zum letzten hier. Das möchte ich heute jedem einzelnen gründlich einhämmern.

Wer vergibt, ist der Größte

Wir sind Meister in der Beurteilung der Sünden unserer Brüder und unserer Schwestern, und wir sind dabei ganz erbärmliche Lehrlinge hinsichtlich der Beurteilung unserer eigenen Schuld. Wenn sich ein Bruder gegen dich versündigt, ist der Tatbestand vor Gott so, daß du höher stehst als dein Bruder. Denn stündest du nicht höher als

dein Bruder, würdest du an ihm sündigen. Der, an dem man sündigt, steht immer höher als der, der sündigt. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir zu allen Zeiten, auch zu gegenwärtiger Zeit, alle Angriffe, alle Sünden gegen uns betrachten. Dann wird niemals auch nur die geringste Mitschuld in unser Herz hineinkommen. **Der Größere ist immer der, der vergeben kann**. Der Geringe ist immer der dem Teufel nahe, der nicht vergeben kann. Und der ungerechte Ankläger wird dem Höchsten gegenüber, dem lebendigen Gott, zum Schuldner.

Willst du der Verlierer sein?

Wir haben ein immenses Kapitel von dem lebendigen Gott bekommen, daß wir nicht mehr unter dem Gesetz stehen, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie du mir, so ich dir. Wir sind durch den Heiligen Geist in eine solche wunderbare Wartestellung hineingesegnet worden, daß wir — wenn es noch sein muß — 50 Jahre warten können, bis Gott unser Recht ausführt. **Wer an Gott glaubt, glaubt an die Ewigkeit**, und wer an die Ewigkeit glaubt, braucht nicht ängstlich eilen, braucht keinen Zorn und schon gar keine Wut zu bekommen, sondern der kann vergeben. Mit meinem Nichtvergeben stelle ich ja meine Lebensanschauung höher als die Lebensanschauung Gottes. Gott sagt: „Vergib!“ Und wenn ich sage: Ich vergebe nicht, dann steht mein Gesetz gegen Gottes Gesetz.

Da Gott stärker ist als ich, werde ich immer der Verlierer sein. Also ist es schon ein Klugheitsgrund — gar nicht zu reden von einem Liebesgrund — daß ich meinem Bruder, daß ich meinem Nächsten, vergebe. Ob sie dann direkt oder indirekt, öffentlich in allen Zeitungen oder nur von Mund zu Mund gegen dich oder mich schreiben oder sprechen, die Quantität der Schuld spielt keine Rolle; die Qualität der Schuld spielt die Hauptrolle. Wenn wir jedes unnütze Wort in einer Rechenschaft vor Gott darlegen müssen, dann kann es uns doch nur bis ins Herz hinein **wehtun**, wenn einer gegen uns sündigt. Siebenmal soll ich meinem Bruder täglich vergeben. Das ist die menschliche Rechnung.

Siebenmal reicht nicht!

Wenn Gott uns auch nur siebenmal vergeben würde am Tage, was geschähe dann? Dann wären wir alle zum Tod Verurteilte. Jeder von uns hat täglich schon siebenmal gesündigt. Denn, „wer da weiß Gutes zu tun und tut's nicht, **dem ist es Sünde**.“ So fängt es an. Wie oft gehen wir einem Bruder aus dem Wege, weil er uns „nicht liegt“, wie wir sagen. Wie oft könnten wir etwas Gutes tun, aber wir versäumen's. Wie oft haben wir ein rasches Wort, begeben eine rasche Handlung. O Brüder, Schwestern, siebenmal reicht mir nicht. Dann wäre ich ein Verdammter. Der gnadenvolle Herr und Heiland und Erlöser weiß dieses sehr wohl. Darum zeigt er Petrus die menschliche Leistungskapazität auf, die Kraft zeigt er ihm, die tat-

sächlich in dem gottverbundenen Menschen existiert und sagt: „Petrus, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal-sieben = 490mal an einem einzigen Tage hast du die innere Kraft zu vergeben. Ich, dein Herr und dein Gott, würde das ja von dir nie verlangen, wenn die Möglichkeit nicht in dir wäre. Weißt du nicht, wie reich du bist im Vergeben? 490mal!“

Nutze die himmlischen Güter in dir!

Nehmen wir 16 wachende Stunden, dann rechnet es euch selbst aus, wie oft pro Stunde wir ein und demselben Bruder zu vergeben in der Lage sind, weil wir es können, weil wir die inneren Gotteswerte in uns hineinbekommen haben durch unseren Glauben. Hierbei steht es nicht zur Debatte, ob der gegen dich Sündigende ein hundsgemeiner Lump ist, oder ein abgefeimter frommer Herr. Ob es der Hohepriester ist, der dir ins Gesicht schleudert: „Gotteslästerer“, oder ob es dein Arbeiter ist, der aus lauter Wut nichts anderes weiß als dich anklagen.

Es spielt gar keine Rolle, weder die Quantität noch die Qualität. Du hast so viele **himmlische Güter in dir**, wenn du mit Jesus Christus, deinem Heiland, verbunden bist, daß du auch in diesem Punkte sein Nachahmer sein kannst. Wenn wir das gelernt haben, gehen wir souverän über alle diese Sünder hinweg. Wir vergeben ihnen! Alsdann haben wir an Gott ein Recht; **im Vergeben erwerben wir uns vor Gott ein Recht**. Im Vergeben verpflichten wir den lebendigen Gott uns gegenüber. Das bringt der Herr Jesus Christus so wunderbar im Vaterunser zum Ausdruck: „Wie wir unsern Schuldner vergeben, so vergib auch Du uns.“

Dem Schuldigen muß man vergeben

Wenn du aber nicht vergibst, dann hast du dir selbst jede sittliche Grundlage entzogen, die Vergebung vor Gott oder vor Menschen zu erreichen. Du bist also dein eigener Räuber an einem der höchsten Güter, das Gott dir gibt. **Es darf uns eine Lust und eine Wonne sein, anderen zu vergeben**. Sehen wir zu, daß wir nicht in die Notlage kommen, daß **sie** uns vergeben müssen. **Denn vergeben muß man ja immer dem Schuldigen**. Sehen wir zu, daß wir keine Schuldigen werden, daß wir danach trachten, Gutes zu tun. Denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören, wenn wir nicht ermatten. Ich glaube, Gott muß uns sehr oft in allen unseren Handlungen die Zahl der Vollkommenheit, die 7, vor Augen stellen. 70 mal 7. Petrus, deine Multiplikation stimmt nicht. Untersuchen wir doch vor dem Forum unseres eigenen Gewissens und Herzens unsere Zahlen! Ist es nicht so, daß wir so gerne vom andern Vergebung erwarten und sie selbst nicht tätigen dem andern gegenüber. Sind wir nicht sehr, sehr schnell dabei, die Sünde der andern in eine solch hohe Qualität zu bringen, daß an ein Vergeben kaum mehr zu denken ist? Währenddem wir unsere eigenen Sünden bagatellisieren, verkleinern, als Versehen hinstellen und meinen: „Hm, ja, kann doch mal vorkommen.“

Unterlassungssünden!

Jede Unfreundlichkeit, jede Unhöflichkeit, jede Ruppigkeit, jedes versäumte freundliche, liebenswürdige Wort ist Sünde. Wenn du da in deinem Büro stehst, und es kommen täglich 10 Vertreter zu dir, gewiß, du bist ein sehr viel beschäftigter Mensch. Dann kann man sagen: „Hören sie mal, heute sind schon so viel Vertreter hier gewesen, lassen Sie mir bitte meine Ruh!“ Man kann aber auch sagen: „Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz. Sagen Sie mir in wenigen Sätzen, was Sie haben, ich bin ein vielbeschäftigter Mann. Nein, von diesen Artikeln kann ich nichts gebrauchen. Es steht ihnen frei, mal wieder bei mir vorzusprechen. Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen nichts abkaufen kann. Ich wünsche Ihnen einen recht schönen Tag, Gott segne Sie!“

Erfreue doch deine Mitmenschen!

Der Mann wird hinausgehen und wird sich freuen, er wird sagen: Das ist ein anständiger Mensch. Man fragt dich irgendetwas. Ach, natürlich kannst du sagen: „Lassen Sie mir meine Ruh“, du kannst aber auch sagen: „Es ehrt

mich, daß sie **mich** gerade fragen. Ich hätt' ihnen gerne Auskunft gegeben, leider bin ich selbst nicht unterrichtet in dieser Sache.“ Du kannst an deinem Bruder ohne Gruß vorbeigehen, oder so, wie ich's von einem Bruder kürzlich hörte: Er fährt mit einer Schwester in derselben Straßenbahn, beinah jeden Tag, und obwohl er halb so alt ist wie die Schwester, sagt er nie: „Guten Morgen“, oder unsern schönen Gruß: „Grüß Gott.“ Dieser junge Bruder ver-sündigt sich jeden Tag gegen die Liebe. Du sagst: Ich bin halt so rauh. Natürlich bist du ein Rüpel, du bist bekannt als ruppig. Aber wenn du meinst, vor dem lebendigen Gott damit Ehre einzulegen, nun ja, dann wird deine Rechnung dir gegeben. Siebenzigmalsiebenmal, und trotzdem kein Rüpel, siebenzigmalsiebenmal, und trotzdem ein freundlicher Vergeber! Das ist es.

Wir sind Schuldner Gottes

Es gibt Tausende Möglichkeiten an einem Tag, seinen Mitmenschen Liebes zu erweisen. Tu's doch, es ist gar nichts anderes, als eine Aussaat für die Zukunft. Hier in diesem Bild, da haben wir einen Einblick in die Seele Gottes und einen Einblick in das Seelenleben eines Menschen. Da ist ein Mensch, Matth. 18, 21. Er schuldet dem andern, dieser andere ist Gott, 10 000 Talente. Wenn es Silbertalente waren, das steht nicht hier, ein Silbertalent kostet 7500 Mark, dann schuldet er ihm 75 Millionen Mark, nach seinerzeitigem Geld. War es aber gar ein Goldtalent, das mit 135 000 Mark pro Talent bewertet ist, dann schuldet er ihm 1 350 000 000 Mark. Ich nehme an, daß es Goldtalente waren, denn **unsere Schuld Gott gegenüber ist grenzenlos**. Wenn Gott uns seine Rechnungen zustellen wollte, vom Scheitel bis zur Fußsohle, dann glaube ich, daß 10 000 Goldtalente nach menschlicher Rechnung gewißlich herauskämen.

Uns mangelt der Ruhm

Wenige sind hier, die Gott schon einmal gedankt haben für ihre Haare. Kaum einer ist hier, der Gott gedankt hat für seine Kopfhaut, für die Haut auf seiner Fußsohle, für die Haut um sein Herz herum, für die Haut seines Gehirns. Kaum einer ist da, der für die wunderbare Knochenumhüllung seines Kopfes gedankt hat, der für seine Nasenscheide gedankt hat, für seine Backenknochen oder Augenknochen. Kaum einer ist da, der für seinen 1., 2., 3., 4., 5., usw. Rückgratwirbel gedankt hat. Wer denn? Da sind sogar welche hier, die sagen: Das ist ja lächerlich, soll ich etwa für den 15. Wirbel in meinem Rückgrat danken? Natürlich, wenn du ihn nicht hättest, würdest du zusammenbrechen heute morgen und könntest keinen Schritt mehr gehen.

Wir fangen meist erst an zu danken, wenn wir krank sind. Das ist die Mahnglocke unseres Leibes. Dann schreien wir zu Gott. Und selbst dann sind wir noch nicht in der Stellung der Demut und des Schuldners, sondern dann schreien wir: „Wenn Du lebst, dann kannst Du doch nur... so und so tun...!“ Wir machen Gott Vorschriften. Da sitzen welche, die sind zuckerkrank. Warum denn nicht? Hast du für das Insulin, das deine Bauchspeicheldrüse dir jeden Tag gratis liefert, unspürbar liefert, dich segnend beliefert, hast du denn ein einziges Mal dafür gedankt? Und dann wunderst du dich, wenn Gott mit seinen Lieferungen aufhört? Hast du denn schon für deine Zungendrüsen gedankt, daß der Speichel immer einwandfrei in deinem Munde ist, daß du reden kannst, daß du singen kannst, daß du den Mund überhaupt bewegen kannst, daß nicht alles zusammenklebt? Ein Kilo Galle produziert deine Leber pro Tag. Wenn du einen Stein fühlst, dann weißt du überhaupt erst, daß du eine Leber und eine Galle hast. Vorher fragst du nicht danach, denn du hast doch alle Schmöcker, alle Illustrierten, du hast doch wer weiß was zu lesen, nur nicht dich selber und Gottes Wort. Aber dann protestierst du, wenn deine übrigen Drüsen nicht arbeiten, und du wirst dick, und deine Taille ist nicht mehr schlank wie die eines jungen Mädchens, dann meckerst du auch. Oder wenn sich Wasser ansammelt in deinem Körper, dann kannst du das wieder nicht begrei-

fen. Dabei bist du Gott 10 000 Talente = 1 350 000 000 Goldmark schuldig und hast überhaupt noch nie eine Rechnung bezahlt. Und da wagst du es, Gott anzuklagen?

Denke einmal nach und danke Gott!

Gott hat dich ins Dasein gerufen, um sich an dir herrlich zu erweisen. Du gehst ihm aus dem Wege. Gott sagt: Sei ehrlich, du wirst bestehen. Du sagst: Mit Klauen, mit Unterschlagungen und mit ähnlichen Sünden komme ich aber weiter, mit einigen raffinierten Tricks schaffe ich mir ein Vermögen. Du benütze dein gutes Gehirn dafür, daß du andere unterjochst, daß du sie ausbeutest, daß du dir eine Herrschaftsstellung erwirbst, und hast sogar noch den frechen Mut, zu sagen: Gott hat mich gesegnet. Der **Teufel** hat viele gesegnet, die reich sind. Ich sage nicht alle, denn **Gott** hat Abraham **reich gemacht**, nicht der Teufel. Aber das war Abraham, der setzte sein Leben auch ein für seine Freunde und sagte nicht: „Dieser hunds-gemeine, erbärmliche Lot, betrogen hat er mich um das beste Land, hintergangen hat er mich, wo er nur konnte, laß ihn kaputtgehen, er verdient's nicht besser!“ Nein, nein. Er hörte von dem Unglück seines Nächsten und schnell saß er auf den Pferden oder auf den Kamelen und abgeritten ist er kampfesstark mit 318 Knechten, Soldaten, so hat er gegen die andern gekämpft, sein eigenes Leben einsetzend. Uns begegnet nur deshalb kein Melchisedek, weil wir keine Courage haben, für die Gerechtigkeit dazustehen. Wir verdrehen alles miteinander, was Gott uns gibt zu unseren Gunsten.

Vergebung nach dem Maß deines Vergeben-wollens

Zehntausend Talente schuldet jeder einzelne von uns Gott, du und ich, 1 350 000 000. Wie willst du die Zinsen aufbringen, wenn du nur den heutigen Zinsfuß von 3½ Prozent zu bezahlen hast. O, ihr lieben Gotteskinder, ihr sollt es begreifen und verstehen, was ich sage. Sollten wir nicht, da wir Gott so unendlich viel schulden, auf der Erde keine Schuldner haben? Sollte da noch ein Mensch existieren, dem wir nicht vergeben haben? Sollte da heute morgen ein einziger hier in dieser Gemeinde sein, der nicht, ehe er zu Mittag ißt, zu seinem Gegner, zu seinem Feind, zu seinem Schuldner geht und sagt: „Verzeih' mir, ich erlasse dir deine Schuld, ich habe unrecht an dir gehandelt, mein himmlischer Vater sprach heute morgen anders zu mir.“

1 350 000 000 Goldmark = 4 Millionen Mark Zinsen pro Jahr sollen wir bezahlen, da steht nur der Tod vor uns, denn wir können noch nicht einmal sagen: „Ich will Dir alles bezahlen.“ Wir können's nicht mehr. Wir sind so radikal an Gott verschuldet, **daß wir unsere Schuld nicht mehr bezahlen können**. Konkurs können wir bei Gott nicht anmelden, Gott stehen Ewigkeiten zur Verfügung, nicht nur 30 Menschenjahre. Es gilt noch, zu beobachten, daß dieser Schuldner durch seine Schuld Gott gegenüber sein Weib, seine Kinder und sein ganzes Vermögen in Verlust brachte. „Verkaufe alles, was du hast.“

Bis ins dritte und vierte Glied — schuldbeladen —? oder gesegnet?

Glaube ja keiner von uns, daß, wenn du verheiratet bist und eine Familie hast, und du lügst ein einziges Mal, daß diese Lüge nicht dich **und deine Familie** treffe, „bis ins dritte und vierte Glied“, so steht es geschrieben. Die andere Seite heißt allerdings: „Denen, die mich lieben, die meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausendste Glied.“ Das Evangelium ist keine Privatangelegenheit. Das Evangelium Jesu Christi ist mindestens eine Familienangelegenheit. Wie oft durfte ich es aus dem Munde beklagenswertester Menschen hören: „Und nun, Bruder Zaiss, durch deine Wortverkündigung bin ich gläubig geworden, ich hatte eine betende Mutter, ich hatte einen gläubigen Vater. Ich weiß, daß meine Eltern für mich gebetet haben.“ Ich könnte mir beinahe denken, daß heute morgen ein solcher Mensch hier sitzt. Die Gebete deiner

Mutter schreien im Himmel heute noch, obwohl sie schon tot ist, daß du dein steinhartes Herz heute dem lebendigen Gott schenkst. Glaube ja nicht, daß, wenn du dir ein unrechtes Gut aneignest, daß dieses Gut bei dir gedeihen wird. Ich sage dir, es wird das Vermögen deinem Sohne aus der Hand schlagen, in dem Augenblick, wo dein Sohn gar nicht daran denkt und es gar nicht verstehen kann, warum das Unheil über ihn hereinbricht. Du hast den Hammer geschaffen, durch **deine** Schuld wird er bestraft. **Ihr** seid die Fabrikanten eueres eigenen Glücks und des Glückes eurer Kinder oder des Unglücks!

Wenn du wagst, noch einen oder zwei Tage herumzulaufen, ohne deinem Bruder vergeben zu haben oder dein Unrecht nicht gut gemacht zu haben, dann läufst du eine tödliche Gefahr, sage ich dir hier als ein Prophet des lebendigen Gottes, du läufst eine tödliche Gefahr. Das Unheil greift nach dir. Das wäre ja nochmal schöner, wenn man tun und lassen könne, was man wolle, und es würde kein Rächer da sein. Ich habe euch gewarnt. Die ganze Familie wird verkauft. Die ganze Familie muß für die Schuld büßen, sogar die Kinder sind nicht ausgenommen in diesem Gleichnis des Heilandes. Es ist ja eine offenbare Tatsache, daß aus der Familie eines Säufers Säufer hervorgehen und aus der Familie eines Diebes Diebe. Nur selten ist es anders, es sei denn, daß die heilsame Gnade Gottes erschienen ist.

Sünder, kehre um! Suche Vergebung deiner Schuld

Darum sage ich jedem Sünder hier: Kehre um, die Schuld ist im Begriff, deine Familie zu verhaften und in den Schuldurm zu werfen, in irgendein Gefängnis. **Schicke dich an, deinem Gott zu begegnen**. Der auffallendste Wert in der Geschichte ist, daß der Herr ihm die Milliarden-schuld vergibt, als er vor ihm niederfällt — im Grundtext heißt es: „Er warf sich nieder vor ihm“, wie ein Hund hat er gewinselt — er erniedrigte sich, und da schenkt ihm der Herr die ganze Schuld. Unser himmlischer Vater ist im Begriff, zu dieser Minute jedem einzelnen von uns — und wenn seine Milliarden-schuld noch so hoch wäre — seine gesamte Sündenschuld zu vergeben, ja er vergibt uns unsere Sünden dort auf Golgatha. **Anerkenne Golgatha**, daß Jesus Christus von dir durch deine Sünden gemordet wurde. Wir alle sind Brudermörder, und unser Bruder heißt Jesus, den haben wir gemordet mit unserer Sünde. Er vergibt dir, wenn du Buße tust, wenn du dich ihm zu Füßen wirfst und sagst: „Vergib mir meine Schuld, ich bezahle alles mit Jesus.“ Das kostbare Blut Jesu ist das einzige Zahlungsmittel Gott gegenüber. Aber es ist auch das wahrhaftige.

Ein warnendes Beispiel

Jetzt, Brüder, kommen wir zu uns. Da komme ich zu dir und zu mir und zu allen, zu jedem einzelnen. Dieser Mann kam aus dem Zuchthaus heraus. Früher wurden diese als Bankerotteure — betrügerischer Bankerott — ins Zuchthaus geschmissen. Man kann es ja auch sehen, wenn man konkurs ist, daß man einem Bankerott durch Unehrlichkeit zusteuert. Dann muß man den Mut haben zu sagen: Es geht nicht weiter. Nun kommt dieser Mann aus dem Zuchthaus heraus. Er ist auf dem Gnadenwege entlassen worden aus dem Zuchthaus Gottes. Es ist also einer, dem seine Schuld vergeben ist. Einer, dem seine Sünden zugedeckt sind. Einer, der Gott gegenüber nichts mehr schuldig ist. Denn Gott hat ihm die Schuld erlassen. Da sollte man doch nun meinen, daß dieser Mann, dem Gott seine Sünden vergeben hat, herauskäme, „Halleluja“ rief und allen Menschen um den Hals fallen und sagen würde: Mir sind meine Sünden vergeben!

Aber was geschieht? Da entdeckt er — kaum ist die Gefängnistür hinter ihm — einen, und dieser eine schuldet ihm 100 Denare, das sind 75 Mark. Er schuldet Gott das Zweihunderttausendfache und hat's eben geschenkt bekommen, eben ist's ihm erlassen worden. Nun fällt er diesen Mann an, der im selben Verhältnis zu ihm steht — nur mit kaum zu nennendem Wert der Schuld — in dem-

selben Verhältnis, wie er bis eben noch Gott gegenüber gestanden hat. Da geht er zu ihm hin und sagt: „Bezahle, was du mir schuldig bist.“ Der sagt: „Ich kann's nicht, ich will's, aber ich kann's nicht.“ Da packt er ihn an der Gurgel und würgt ihn und sagt: „Bezahle, was du schuldig bist“, und als er's nicht bezahlte, schmiß er ihn in den Schulturm. Das war ein Gotteskind, das so gehandelt hat, das sitzt hier.

Dieses Gotteskind sitzt hier, sage ich euch. Gott hat uns alles vergeben. Und die geringste Schuld unseres Bruders, unserer Schwester genügt völlig, um ein Brudermörder zu werden. Wir lieben den Bruder nicht, sondern wir würgen ihn. Wenn es keine Obrigkeit gäbe, vor der wir uns fürchteten, würden wir ihn gar totschiessen. Prüf dich doch einmal. Man braucht nicht notwendigerweise einen Prügel zum Totschiessen. Der Herr Jesus starb nicht an den Wunden dieser entsetzlichen Instrumente, die ihn durchbohrt haben, sondern nach der Heiligen Schrift starb er an gebrochenem Herzen. „Der Hohn hat mir das Herz gebrochen“, so sagt der Psalmist.

Hast du den Bruder geliebt?

Wie viele Tränen haben unsere Geschwister schon geweint, weil der Bruder häßlich zu ihnen ist und die Schwester. Wie viele Tränen sind deinetwegen geweint worden. Du hast den Bruder nicht geliebt, du hast dem Bruder nicht vergeben. Dein Christentum war sehr billig. Du hast es für ein paar windige Wortsätze gekauft. Aber dein Herz gehört nicht Gott ungeteilt, sondern dein ganzes Christentum geht soweit, wie du denkst, daß es richtig ist. Aber die Liebe, die Liebe erreicht es nicht. Du kannst zehnmal eher ruppig und ein unangenehmer Patron sein, als daß du ein einziges Mal sehr gütig wärest und würdest deinem Bruder und deiner Schwester zusprechen und sie ermuntern und würdest zeigen in der Tat und in der Wahrheit, daß du weißt: Mir sind meine Sünden vergeben. Wenn ich nur an die Schwatzsucht denke in den Gemeinden. Ungeheuerlich! Welch kleines Glied ist die Zunge, und welch ein Feuer zündet sie an. Das ist nicht in der Liebe. Da reichen 490mal nicht aus am Tag, daß man dir vergibt. Wenn wir aber bedenken, daß wir für jedes Wort Rechenschaft geben müssen, — wenn ich meine Uhr nehme und schmeiße sie hier hinein, dann bleibt sie irgendwo liegen und irgendwo und irgendwann und irgendwer findet sie — genau so ist es mit jedem Wort. Das wird im Universum aufgefangen, glaube ja nicht, daß ein Wort vergeht. Himmel und Erde werden vergehen, aber die Worte — vor allen Dingen das Wort Gottes vergeht nicht — auch dein Wort vergeht nicht, sonst müßtest du nicht Rechenschaft geben.

Existiert dein Schuldbrief noch?

Irgendwo im gesamten All hängen alle deine Worte. Da sind sie alle gesammelt. Du wirst einmal auf den Rücken fallen, wenn man dir in den Ewigkeiten das alles ins Gesicht hinein wiedergibt, was du an Worten auf dieser Welt gesprochen hast. Glaube ja nicht, daß eines verlorengeht. Es ist da. Dein Bruder schuldet dir 100 Denare = 75 Mark, ein sehr geringer Wert. Wir können sehr wenig gegeneinander sündigen gegenüber dem, was wir Gott gegenüber zu sündigen vermögen. David war ein klarer Erkenner der Sünde, er hat mächtig gesündigt. Ich könnte beinahe annehmen, mehr als irgendeiner unter uns. Eine hinterlistigste, niederträchtigste, gemeinste Handlung vollzog er, raffiniert und ausgeklügelt. Aber als der Prophet Gottes ihm jene schöne Geschichte erzählt mit dem Schäflein — wie der Freund des reichen Mannes kommt, und zum Gastmahl nahm man dem Armen sein einziges Schäflein weg — da erglühete der David im Zorn und sagte: „Der Mann, der das getan hat, der muß sterben!“ Und **der mutige Prophet Gottes sagt: „Du bist der Mann.“**

Wo Vergebung der Sünden ist, ist Leben und Jubel!

Nun entschuldigt David sich nicht. Er beugt sich unter die göttliche Aussage des Propheten. Wie lautet denn seine Klage? „Gegen Dich, gegen Dich, o Gott, allein habe ich gesündigt.“ Brüder, Schwestern, **alle unsere Sünden zielen auf Gott.** Jede unserer Sünde ist ein Schuß in das Herz Gottes. Genau wie die Lanzen spitze des römischen Landsknechtes das Herz Jesu traf. Das war **der Abschiedsgruß, den die Welt dem Heiland mitgab zum Sterben.** Deine Sünden haben den Christus Gottes getötet. Deine und meine Sünden. Auch unsere Lanze traf ihn mitten ins Herz. Schuldig, schuldig! Wollen wir da nicht heute morgen nach Hause gehen — nicht mit frommen Gefühlen, laßt sie mal alle beim Teufel euer frommen Gefühle — sondern mit einem bußfertigen Herzen. Und wir wollen versuchen, alle die zu erreichen, die uns 75 Mark schulden. Ich meine geistig gesprochen, die dir gegenüber schuldig geworden sind. Wir wollen ihnen schreiben: „**Ich erlasse dir heute deine Schuld.**“ Gott hat mich aus meinem Gefängnis entlassen, Jesus wurde meine Tür aus dem Gefängnis hinaus, ich erlasse es dir auch.“ Sieh, wenn du dies begriffen hast, **daß du dann Gott eine Schuld erläßt, denn dein Nächster ist Jesus,** „was ihr einem der Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“, dann bin ich überzeugt, daß am heutigen Tage ganz Wuppertal jubelt; denn wir alle haben irgendeinem etwas zu verzeihen. Wir alle haben irgendeinem eine Schuld zu erlassen.

In unserer Vergebung und in seiner Vergebung umjubeln wir Gott, der es uns zutraut, daß wir so reich sind über alle Maßen in diesem Heilsgut Gottes der Vergebung, daß wir sogar 490mal an einem Tag zu vergeben in der Lage sind, und niemals schreien: „Jetzt ist's aber genug, das schlägt dem Faß den Boden aus!“ Nein, und noch einmal darf er sündigen. Wir aber wollen vergeben. **Wir wollen beten für die, die das Darlehen unserer Vergebung mißbrauchen.**

H. Zaiss

Gebet: Lieber Heiland! Es ist wunderbar, sich in Deiner Hand zu wissen. Und wenn wir aus Deinem Evangelium der Liebe eines lernen dürfen, lieber Heiland, dann laß uns Deine Liebe lernen. O laß uns lieben, wie Du liebst. Laß uns so angefüllt sein mit Deinem Heiligen Geiste, daß wir die von Dir erhaltene Kraft für solche Menschen verbrauchen, die unseren Herrn und Heiland noch nicht kennen. Die noch da draußen sind auf den Straßen oder in den Wirtshäusern sitzen, weil sie nicht wissen, wo sie hin sollen. O Herr, gib doch, daß wir Sünder lieben, ohne daß wir eingebildet und hochmütig sind, daß wir sie lieben aus reiner Liebe zu Dir, weil wir Dich lieb haben. Und das sind auch Deine Kinder, das sind auch Deine Söhne und Töchter. Auf sie läßt Du auch regnen und die Sonne scheinen ohne Unterschied. Sie atmen dieselbe Luft wie wir, sie essen von Deinem Tisch gleich uns. O Gott und Vater, Du bist ihr Vater, ziehe sie aus lauter Güte an Dein Herz. Und laß uns Kinder Gottes niemals schuldig werden unseren Nächsten gegenüber, sondern laß Heil und Gnade bei uns sein, bis wir Tausende zu Dir geführt haben und bis die Welt erkennt an unseren Handlungen, daß wir unsere Brüder lieben. Gesegnet sei Dein hoher Name, Jesus Christus, der Du uns aus lauter Liebe des Vaters in Deiner Gnade unsere Schuld vergeben hast. Du hast uns herausgeführt aus dem Schulturm der Knechtschaft und der Abbüßung hinein in die göttliche Freiheit, wo Dein Geist allein Herr ist. Und nun, Herr, segne diese Versammlung, laß sie alle reich beladen mit Deinen Heilsgütern nach Hause gehen. Aber wir denken auch an die Kranken. Es sind viele hier, die tragen schwer an diesem und jenem. O Gott, ich darf ganz gesund sein, was bist Du gütig zu mir. Mit einem tausendfachen Mund will ich's Dir danken. Aber da muß ich Dich auch bitten, heile alle hier, die krank sind. Schenke ihnen heute einen Sonntagssegens, indem Du sie mit ihrer Gesundheit erfreust. Dein Lob soll doch groß sein. Segne die Schwachen und Bedürftigen. Decke Du ihnen den Tisch. Gib viel Gnade den Witwen und Waisen,

deren Vater Du bist. Segne unsere Brüder, die Dein Wort verkündigen. Laß sie Träger der Lebenswahrheit sein; das zum ewigen Leben führende Wort laß sie hineinragen in eine sterbende Menschheit, die nach Deinem Worte verdreht und verkehrt ist. Dein Wort soll sie gerade richten und zurechtbringen. Das ist unsere Begierde. Und nun, Herr, wir danken Dir alle, allesamt ohne jede Ausnahme

hier, daß Du uns unsere Schulden vergeben hast. Und wir wollen's Dir heute noch zeigen, daß wir Deine Nachahmer sind, weil wir in den Blutkreislauf Jesu eingeschlossen sind. Dir sei die Herrlichkeit, Dir, Du ewige göttliche Majestät, in dem Namen unseres Herrn und Erlösers, Jesus. Amen.

Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch

KÖLN-STAMMHEIM, den 10. April 1957

Herzlichen Dank für die Gebete zum Heiland Jesus Christus für uns. Ich bin so glücklich, daß **mein Leberleiden völlig verschwunden** ist und mit meinem Herzen geht es auch schon besser.

L. D.

Sie wurden Gotteskinder und wurden geheilt!

WIESBADEN, den 30. Mai 1957

Meine Frau und ich, wir sind begnadete Gotteskinder geworden. **Früher standen wir in der Welt und hatten keinen Frieden.** Seit einem Jahr lesen wir nun die „Fröhlichen Nachrichten“ und wurden dadurch sehr gesegnet.

In der letzten Versammlung in Darmstadt wurde ich umgehend von der Furunkulose am linken Bein geheilt. Preis sei dem wunderbaren Heiland dafür! Auch bei meiner Frau wurde es mit ihrem Halsleiden besser. Sie hat kaum mehr Erstickungsanfälle. Wie wunderbar, daß wir den Herrn rühmen und preisen dürfen!

E. K.

Die Tochter wurde nach der Fürbitte geheilt!

KREFELD, den 20. Mai 1957

Durch Ihre Fürbitte in Ohligs ist meine Tochter von ihrer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung geheilt worden. Sie hat fast keine Schmerzen mehr. Das Asthma und die Hustenanfälle sind, seit sie aus dem Krankenhaus zurück ist, schon besser geworden. Ich danke unserem Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen dafür.

E. K.

Frohe Botschaft: Ich wurde geheilt!

ALDINGEN, den 28. November 1956

Will Ihnen die frohe Botschaft schreiben, daß es mit meinem Herzleiden viel besser geworden ist. Ich kann nun mit dem rechten Fuß wieder besser gehen. Wie groß ist die Güte unseres lieben Heilandes!

L. V.

Wunderbare Heilung durch den himmlischen Arzt!

GAILITZ (Kärnten), den 18. November 1956

Ich war im September in den Versammlungen in Klagenfurt. Lange Jahre hatte ich Ischias und Gallenleiden. Am zweiten Tag betete Bruder Zaiss mit mir und unser großer himmlischer Arzt heilte mich wunderbar.

G. G.

Krebsherd verschwand — wunderbare Heilung!

WIEN, den 13. Mai 1957

Großes hat Gott an mir getan! Zu Weihnachten sollte ich dringend operiert werden an einem Krebsstreuherd. Sie und die Geschwister in Ohligs haben für mich gebetet und die Operation ist bis heute nicht nötig gewesen. Der Streuherd ist unauffindbar geworden. Lob und Preis sei unserem herrlichen Heiland! — Auch die Fürbitte eines Bruders für meinen Mann wurde erhört. Er kam heute nach Hause und erzählte, er habe sich noch nie so wohl gefühlt als jetzt. Dir, mein Gott, sei Lob und Dank dafür!

A. Sch.

Erlebnis der Heilung auf dem Wege!

BERLIN, den 26. November 1956

Es war mir eine große Freude, als ich die „Fröhlichen Nachrichten“ bekam mit dem Vermerk: Wir beten für Euch. — Ich will etwas schreiben, was ich erlebte. Etwa fünf Tage vor Eintreffen der „Fröhlichen Nachrichten“ machte ich meine täglich gewohnten Gänge wie immer und hatte Schmerzen im rechten Knie. Plötzlich kam es mir im Gehen in den Sinn: Du könntest eigentlich schneller gehen! Es war mir viel leichter als sonst und ich fühlte keinen Schmerz mehr. Ganz gegen meine sonstige Gewohnheit machte ich richtige Wanderschritte und ich konnte mit den übrigen Fußgängern gut Schritt halten. Eine ganz große Freude erfüllte mein Herz.

G. V.

Nervenranke Tochter geheilt!

BASEL, den 25. November 1956

Vor vier Monaten bat ich um Fürbitte für die Tochter einer bekannten Familie, die in der Nervenheilanstalt war. Drei Wochen, nachdem ich an Sie geschrieben hatte, konnte sie die Anstalt verlassen und kann nun alle Hausarbeiten wieder verrichten. Die Eltern lassen herzlich danken und danken dem Heiland für diese wunderbare Hilfe.

L. G.

Diagnose: Multiple Sklerose — unheilbar!

... aber Jesus heilt auch heute noch!

NEU-ISENBURG, den 4. November 1956

Jesus, mein Heiland, gab mir wieder Kraft, mich auf die Beine zu stellen, als Du mir die Hand auflegtest und sprachst: Steh auf! **Wunderbar war es, wie ich da Jesus erlebte!** Seit 8 Jahren war ich gelähmt an den Beinen und ich durfte an Jesus Christus glauben lernen. Er hat mir wirklich schon wunderbar geholfen. Lob und Dank sei Ihm!

A. P.

Von Leber- und Gallenleiden geheilt!

MANNHEIM, den 27. August 1956

Ich war im Mai in der Versammlung in Heidelberg, seitdem bin ich von meinem Leber- und Gallenleiden geheilt und **kann alles essen ohne Ausnahme.**

P. W.

Mann und Frau wurden geheilt!

GREVESMÜHLEN, den 14. November 1956

Für meine Frau und mich baten wir vor einiger Zeit um Fürbitte. Ich **war mit schwerem Nervenrheuma behaftet**, kannte viele Jahre lang keinen Schlaf mehr und kann Ihnen nun die freudige Nachricht mitteilen, daß unser Gott sich erbarmt hat und Ihre Fürbitte segnete. **Jetzt kann ich schlafen**, nur ab und zu meldet sich das Rheuma noch, aber nur ganz kurz und ich kann weiter schlafen. Auch **die schweren Kopfschmerzen meiner Frau sind geheilt.**

M. K.

Mehrere Personen wurden geheilt!

SCHWENNINGEN, den 17. November 1956

Herzlichen Dank für alle Fürbitte. Meine Tochter in der Schweiz hatte des öfteren starke Gallenkoliken. Nun darf ich dankbar berichten, **daß sie seitdem keine Koliken mehr hatte.** Sie kann alles essen. — Auch der Bräutigam meiner jüngsten Tochter, der lungenkrank war und einige Male dem Tode nahe, **ist geheilt.** Er war in der Versammlung in Stuttgart. Sie riefen ihm zu und beteten mit ihm. Seitdem ist er geheilt und **der Arzt bestätigte es: tadellos!** Bei meiner jüngsten Tochter sind die Krämpfe und Kopfschmerzen weg. Preis und Anbetung sei unserem geliebten Herrn!

A. L.

Sie ließ die Krücken in der Versammlung und konnte gehen!

HAMBURG, den 29. August 1956

Ich durfte Zeuge sein, wie in Deiner Versammlung bei Planten und Blumen in Hamburg Dein Gebet erhört wurde. Wir hatten großen Segen und Erquickung durch Dein Hiersein. 1954 war ich auf der Straße angefahren worden und hatte das linke Knie gebrochen (Tibiaskopf-Fraktur). Ich kam auf Krücken zur Versammlung. Da durfte ich es miterleben, wie einige Lahme anfangen zu gehen, als Du zu Gott für sie betetest. Ich selbst aber gab meine Krücken noch nicht her im Glauben. Da sagte mir eine Bekannte: „Na, Schwester, man auch weg mit den Krücken!“ **Da schämte ich mich meines Unglaubens.** Als ich dann in der Dunkelheit nach Hause ging, legte ich meine Krücken auf meinen Handkoffer und trug sie nach Hause. **Von der Zeit an konnte ich ohne Krücken gehen.**

M. D.

Heilung in der Basler Versammlung erlebt!

METTMENSTETTEN/Schweiz, 18. November 1956

Ich möchte Ihnen in Christo herzlich **danken für meine Heilung von Arthritis und Rachenentzündung** in der Versammlung in Basel. Ich gebe Gott die Ehre, erwarte stets sehnlichst die „Fröhlichen Nachrichten“ und gebe sie nach dem Lesen an andere weiter.

H. G.

An Seele und Leib gesund geworden!

KORNWESTHEIM, den 19. Dezember 1956

Voll inniger Freude und tiefer Dankbarkeit darf ich mitteilen, **daß auch ich nehmen durfte von dem Strom der Gnade** und dem herrlichen Erbarmen, welches der große himmlische Vater in der Stuttgarter Liederhalle in so reichem Maße Mühseligen, Beladenen und Kranken geschenkt hat. Ich bin an Seele und Leib gesund geworden! Lobe den Herrn, meine Seele! In tiefer Dankbarkeit. F. O.

Das wahre Wort Gottes wirkte heilend!

RIEHN/BASEL, den 12. November 1956

Ihr Gebet wurde erhört, der liebe Heiland hat uns beiden, mir besonders, wunderbar geholfen. Das wahre Wort Gottes hat heilend gewirkt. Seit Monaten hatte ich in beiden Schultern so verkrampfte Schmerzen. Obwohl diese immer stärker wurden, ging ich nicht zum Arzt sondern wollte ausharren, bis Sie zu einer Versammlung nach Basel kämen. Heute ist der ganze Schmerz weg und zwar **so weg, als wenn ich nie an Schmerzen gelitten hätte**. Ich danke Ihnen und dem lieben Heiland für diese großartige Heilung.

F. K.

... nicht mehr ins Bad, keine Arznei; nach Gebet geheilt!

FÖRRENBACH, den 1. Dezember 1956

Sie beteten für meinen Vater wegen seiner heftigen Lungenerweiterung. Freudig kann ich Ihnen mitteilen, **daß sie bereits ganz weg ist**. Er brauchte nicht mehr ins Bad und keine Arznei mehr nehmen. Da kann man loben und danken unserem Heiland und singen für Arznei. Gott ist getreu. Unser ganzes Vertrauen setzen wir auf Ihn.

K. M.

Jesus erwies sich als der rechte Arzt an Mutter und Sohn!

SCHWENNINGEN, den 6. Dezember 1956

Anfang dieses Jahres bat ich um Fürbitte für meinen siebenjährigen Jungen. Auch ich war damals so geplagt von einem chron. Nasen- und Rachenkatarrh. Der Arzt sagte, ich müsse dieses Leiden behalten, da sei nichts mehr zu machen. Unser Junge war schon vom 1. Lebensjahr an krank. Er hatte immer Fieber, war erkältet, hatte keinen Appetit. Das beständige Fieber schwächte seine Nerven sehr. Wir waren in großer Not, ließen ihm die Mandeln herausnehmen, aber es wurde nicht besser. Da baten wir um Fürbitte und **unser Herr und Heiland hat darauf wunderbar geantwortet**. Er hat sich als der rechte Arzt erwiesen. Lob und Dank sei Ihm dafür! Als ich die „Fröhlichen Nachrichten“ bekam mit dem Vermerk: Wir beten — bekam ich eine solche Freude und Glaubensmut, zu glauben, daß der Heiland die Gebete erhören würde. Es dauerte nicht lange, **da spürte ich nichts mehr von meiner Krankheit** und unser Junge konnte von April bis jetzt zur Schule gehen, ohne daß er ernstlich krank gewesen ist. Für dieses Wunder danke ich aus tiefstem Herzen.

M. S.

Der Herr wirkte wunderbar!

CRINITZ/N.L., den 6. Dezember 1956

Mir sind die „Fröhlichen Nachrichten“ das beste und gesegnetste Blatt geworden. Es müßte noch mehr verbreitet werden. — Viele Leute sind hier sehr interessiert. In der Versammlung in Berlin am 2. Dezember wurde ein alter Mann von 84 Jahren, vom Arzt aufgegeben, geheilt. Er hatte zwei Rippen gebrochen, eine hatte die Lunge verletzt. — Durch Fürbitte wurde E. B. geheilt. 45 Jahre alt, Operation, vereiterter Blinddarm. **Alles staunte!** — D. G. ist gestorben. Wasser und Krebs. Ich besuchte ihn zweimal. Er wollte nichts von Jesus hören!

Th. R.

Du zeigtest mir den Weg zu Jesus!

BASEL, den 12. Oktober 1956

Ich war in den Versammlungen in Basel und **habe mit-erlebt, wie Jesus heilt und segnet**. Auch ich bin von meinem Magenleiden geheilt worden.

I. G.

Ein Brief aus Steiermark

Den 5. Dezember 1956

Auch ich darf meinem Herrn Jesus Christus herzlich **danken, loben und preisen für seine große Gnade, daß ich jetzt so ganz bekehrt bin**. In der Versammlung in Judenburg am 15. September wurde mir durch Deine Wortverkündigung manches klar und das innere Auge geöffnet. Als ich dann anschließend drei Tage gefastet hatte, **öffnete der Heiland mir das innere Auge**, zunächst nicht meine leiblichen Augen, wie ich gebeten hatte, daß ich ohne Gläser sehen möchte. Ich überließ mich ganz seinem Willen, er wolle mich heilen nach seinem Wohlgefallen. Da ließ der Herr Jesus mich blicken auf das Kreuz von Golgatha und mich erkennen, was er an meiner Seele getan hat, was er tat, um sie zu retten. Seit dem Wasserbad am 18. Oktober 1956 fühlte ich mich als sein Eigentum und er schenkte mir die Gabe des Geistes, daß ich jedesmal, wenn ich sein Wort lese, es besser verstehe und meinen Mitmenschen deutlich zum Ausdruck bringen kann, was ich früher nicht konnte. Ich bitte die ganze Ecclesia-Gemeinde, **betet für uns in Österreich**, daß hier die frohe Botschaft von Jesus Christus verkündigt wird. Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich!

M. S.

Zeugnisse aus der Berliner Versammlung vom 1. und 2. Dezember 1956

Wir sind so dankbar für die gesegneten Tage hier in Berlin. U. a. brachten wir auch ein älteres Fräulein mit, das von der Kinderlähmung her so verkrüppelt war. Bruder H. nahm sich ihrer an und betete mit ihr. Nun geht es ihr schon so viel besser. Ihre verkrüppelten Hände, die so verkrampft waren, kann sie ausstrecken. Sie kann die Treppen wieder normal heruntergehen, nicht rückwärts, wie vordem. **Und was das Schönste ist, dieses Fräulein R. bekennt den Herrn überall und fordert die Menschen auf, doch an Ihn zu glauben**. Sie beschämt uns alle durch ihre kindliche Art und ihren Eifer. — Auch eine alte Oma bittet noch um Fürbitte. Sie war einseitig gelähmt. Es wurde besser mit ihr. Nach vier Jahren des Liegens kann sie nun Hand und Fuß bewegen, nur die Kraft zum Auftreten fehlt ihr noch. — Eine Tochter von mir wurde sehr glücklich.

M. H.

Zeugnis aus der Stuttgarter Versammlung in der „Liederhalle“

STUTTGART, den 21. Dezember 1956

Schon öfters wohnte ich Ihren herrlichen Versammlungen bei, auch an allen drei Versammlungen in Stuttgart. **Ich habe einen reichen Segen davon gehabt**. Ich bin 37 Jahre alt und Mutter von zwei lebhaften Buben. Auch in diesem Alter gibt's schon körperliche Beschwerden, ich litt an Herzbeschwerden und Schmerzen an der Brust, so daß ich Krebs befürchtete. Seit den Stuttgarter Versammlungen **habe ich nun gar keine Schmerzen mehr**. Ich war nicht bei Ihnen persönlich. Der Kreis um Sie herum war zu groß und Ihre Zeit für die Kranken, die zum Teil viel Schlimmeres hatten, als ich, so kurz. Aber der Geist, der in diesem Raum wirkte, war so groß und Ihre Worte so überzeugend, daß Gott jedem helfen kann, der an Ihn glaubt, daß mir alle Schmerzen genommen wurden.

Ich habe mir Ihre Mahnung, jeden Tag in der Bibel zu lesen, zu Herzen genommen und tue es jetzt auch — wenn ich es einmal versäume, weil ich meine, jetzt zuerst dies und das tun zu müssen — spüre ich es, daß auf dem ganzen Tag kein Segen liegt. Das war mir das größte Geschenk, das ich aus den Stuttgarter Versammlungen in der Liederhalle mitnahm, daß mir durch das Bibellesen soviel Herrliches aus der Schrift offenbar wird. Wie wenig kennen wir doch das Wort Gottes! **Von Herzen bin ich dankbar, daß es einen himmlischen Vater und unseren Herrn Jesus gibt!** Daß Er mir die Gnade schenkte, an Ihn zu glauben und an Sein Wort!

A. F.

Herausgeber: Hermann Zaiss, Solingen-Ohligs, Postfach 67. Die „Fröhlichen Nachrichten“ erscheinen monatlich zweimal. Bezugspreise im Vierteljahr: 1–3 Stück je DM 1,80; ab 4 Stück je DM 1,50. Bestellung durch Verlag oder Postämter. Bezugspreise vierteljährlich für das Ausland: für die Schweiz Fr. 1,80, ab 4 Stück Fr. 1,65; für Holland: fl. 1,60; für Österreich: Sh. 10,—; für die Dollarländer 0,50 Dollar. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn, Postfach 150 — Telefon Nr. 2720. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Für Zahlungen an den Verlag benutze man möglichst die nachstehend aufgeführten Postscheckkonten: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Hermann Rathmann, Marburg a. d. Lahn, Frankfurt/Main Nr. 134 25; Basel V 257 26; Postsparkassenamt Wien Nr. 109 345.

KASSEL, den 12. Mai 1957

Ursprünglich hatte ich nur die Absicht, Ihrer Versammlung am Samstagnachmittag beizuwohnen, dann aber **mußte** ich auch noch am Sonntagvormittag und am Nachmittag mit der ganzen Familie einschl. Schwiegermutter kommen. Der 11. und 12. Mai wird als **ein Markstein in meinem Leben** angesehen. Ich danke Gott, dem Herrn, ich danke auch Ihnen. Ich selbst bin Sudetendeutscher und Flüchtling, habe aber die Kasseler und die Hessen schätzen gelernt. Sie sind anfangs wohl zurückhaltender, dafür halten sie aber nachher das ihnen Übermittelte um so fester in ihren geistigen Fäusten. Aus nächster Nähe beobachtete ich den Vorgang mit jenem „Sendling der Finsternis“ (Siehe im Bericht über Kassel!) wie dieser einem Kranken, der gerade wunderbar geheilt worden war, den Mut nehmen wollte, an seine Heilung zu glauben. Ja, leider gibt es solche überall. Gott möge Sie weiterhin segnen!

K. H.

BREMEN, den 7. Mai 1957

Unsere Herzen sind voll Lob und Dank. **Nicht vergeblich vertrauten wir unserem himmlischen Arzt.** Er hat eure und unsere Gebete erhört. Die Fistel, unter der meine Schwester litt, ist geheilt.

Chr. u. B. N.

WIEN, im Mai 1957

Mit dankerfülltem Herzen schreibe ich Ihnen heute. Auf meine Bitte, Sie möchten mir durch Gebet zum Heiland helfen, ereignete sich am 27. April folgendes: **Ich war sehr verzweifelt, daß die Geschwulst an der rechten Brust**

sich nicht bessern wollte. Der behandelnde Arzt, ein Homöopath, war ebenfalls mit dem Zustand der Geschwulst unzufrieden. Er riet mir zur Operation. Am 13. Mai wunderte er sich über den Rückgang der Geschwulst. Am 16. Mai, als ich am Morgen aufstand, **hatte ich das wunderbare Gefühl von neuem Lebensmut** — und **eine Stunde später brachte mir der Postbote Ihre so liebe Nachricht**, daß Sie für mich beten. Soeben war ich abermals bei meinem Arzt und er war erstaunt, neuerdings einen weiteren Rückgang der Geschwulst konstatieren zu können.

K. G.

SCHWENNINGEN, den 9. Mai 1957

Im Dezember oder Januar schrieb ich um Fürbitte wegen eines **großen Knotens in der Brust.** Das Blut war schlecht. Gestern war ich wieder beim Arzt, welcher feststellte, daß sich das Blut wesentlich gebessert hat und auch der Knoten ist stark zurückgegangen, er hofft, daß er sich vollends verkapselt. Wir danken unserem Herrn und Heiland, daß er mich ganz gesund macht durch die Fürbitte.

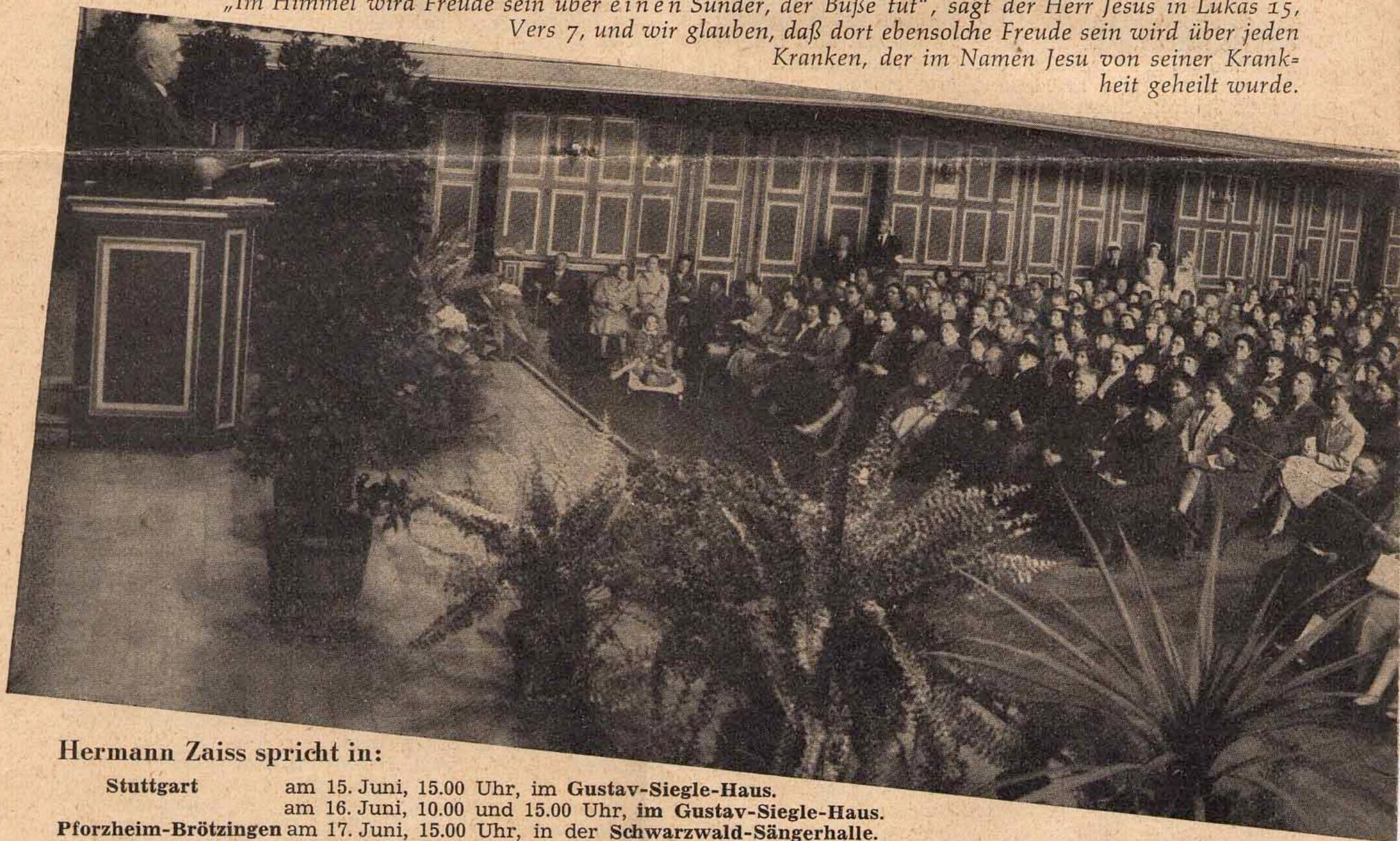
H. St.

SCHWARZAU/Niederösterreich, den 7. Mai 1957

Voll inniger Dankbarkeit und Freude will ich Ihnen berichten, daß **mein sehr schmerzhaftes Magenleiden** einige Tage, nachdem ich Sie schriftlich um Hilfe bat, **gänzlich verschwunden** ist. Ich bekam die „Fröhlichen Nachrichten“ mit Ihrem Vermerk: Wir beten — Nun wußte ich genau, daß mich unser gütiger Heiland von den argen Schmerzen befreit hat, wo doch jahrelanges Einnehmen von Medizin und Tabletten keinen Erfolg hatte.

F. W.

„Im Himmel wird Freude sein über einen Sünder, der Buße tut“, sagt der Herr Jesus in Lukas 15, Vers 7, und wir glauben, daß dort ebensolche Freude sein wird über jeden Kranken, der im Namen Jesu von seiner Krankheit geheilt wurde.



Hermann Zaiss spricht in:

- | | |
|----------------------|--|
| Stuttgart | am 15. Juni, 15.00 Uhr, im Gustav-Siegle-Haus. |
| | am 16. Juni, 10.00 und 15.00 Uhr, im Gustav-Siegle-Haus. |
| Pforzheim-Brötzingen | am 17. Juni, 15.00 Uhr, in der Schwarzwald-Sängerhalle. |
| Mannheim | am 18. Juni, 19.30 Uhr, im Rosengarten - Musensaal |
| Offenbach | am 19. Juni, 19.30 Uhr, im Großen Saal der Messehallen. |
| Schaafheim | am 20. Juni, 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und 15.30 Uhr. in der Kultur- und Sporthalle. |
| Unna/Westf. | am 23. Juni, 16.00 Uhr, im Kurhaus-Saal, Friedrich-Ebert-Straße. |
| Essen/Ruhr | am 27. Juni, 19.30 Uhr, Aula Luisenschule am Bismarckplatz. |

Odin-Palast in Wuppertal-Barmen am 23. und 30. Juni, 9.30 Uhr. — **Ohligs** — **Dienstagstunde für Mühselige und Beladene** — am 25. Juni, 17.00 Uhr. **Taufe in Ohligs** am 30. Juni, 15.00 Uhr.

Voranzeige für Juli: Hermann Zaiss spricht in: **Flensburg** am 4. Juli — **Neumünster** am 5. Juli — **Hamburg** am 6./7. Juli **Weidenau - Siegen** am 14. Juli — **Frankfurt** am 21. Juli. — Nähere Angaben folgen.